

12. Schwarznuss

(*Juglans nigra*)

Walnussbaumgewächse (Juglandaceae), Buchenartige (Fagales)

Im Ringpark gibt es 25 Exemplare; das zum Lehrpfad gehörende ist bei weitem nicht das schönste und größte. Es steht, vom Weg aus gesehen, hinter der Gelb- und Schwarzkiefer nahe am Berliner Ring im Rennweger Glacis.

Besonderheiten und Verwendung:



Bätter und unreife Frucht der Schwarznuss (Eigenes Foto)

Die Schwarznuss, eine nahe Verwandte unserer Walnuss, stammt aus den USA, wo die Baumart vor allem zur Holzgewinnung angebaut wird. Die dunklen, schrundigen Nüsse („Black Walnut“) enthalten ein wohlschmeckendes Fruchtfleisch, sind aber sehr schwer zu öffnen. Im Frühjahr kann man wie bei Birken und Zuckerahorn Baumsaft gewinnen, den man gleich trinken oder zu Sirup eindampfen kann.

Bei uns wird die Schwarznuss als Zierpflanze und als Unterlage für die Veredlung der Echten Walnuss verwendet.

Wegen des hervorragenden Holzes wurden um 1900 Anbauversuche auch in Europa durchgeführt, jedoch sind die Standortansprüche so hoch, dass davon nur einige Bestände in den Rhein- und Donauauen übrig geblieben sind. Zurzeit ist der forstliche Anbau der Schwarznuss aber wieder ein Thema.

Blüte und Blütenstand:

Wie die Walnuss ist die Schwarznuss getrenntgeschlechtlich, das heißt, es gibt männliche Blüten und weibliche Blüten. Die männlichen Blüten befinden sich zu vielen in hängenden, 8 – 10 cm langen Kätzchen an vorjährigen Trieben, die weiblichen zu wenigen an der Spitze neuer Triebe. Beide Blütensorten sind sehr stark vereinfacht, wie das meistens bei windbestäubten Blüten der Fall ist.

Frucht:



Die Nüsse haben eine rauere Oberfläche und eine dickere Schale als die der Walnuss. (Eigenes Foto)

Die unreifen Früchte erinnern an Limonen, aber mit einer Blütenansatzstelle wie bei einer Mispel und sie haben einen deutlichen Zitronenduft. Später wird die Fruchthülle braun. Wie bei der Walnuss enthält die Fruchthülle einen braunen Farbstoff, mit dem man Wolle färben kann. Aber man bekommt auch braune Hände, wenn man diese Außenhülle von der Nuss entfernen will. In den harten Schalen befinden sich schmackhafte Kerne, die in den USA wie Walnüsse verwendet werden. Allerdings ist es mühsam, sie aus den dicken harten Schalen herauszubekommen.

Sonstige Merkmale:

Wie beim Walnussbaum sind die bis zu 45 cm langen Blätter gefiedert. Die Fiedern sind zahlreicher als bei der Walnuss, gezähnt und zugespitzt. Sie haben einen ähnlichen Duft wie die Früchte.

Die Rinde ist meistens sehr dunkel, mit einem rautenförmigen Muster.

Krankheiten:

In den USA breitet sich eine Krankheit der Schwarznussbäume aus, die „1000 cancers disease“ heißt, übersetzt ungefähr „1000 Baumgeschwüre-Krankheit“, weil an vielen Stellen des Baumes Schadstellen entstehen, die ihn letztlich abtöten können. Die Ursache ist letztlich – ähnlich wie beim Ulmensterben – ein Pilz, der durch einen Borkenkäfer übertragen wird, und der sich in den Gängen, die der Borkenkäfer im Holz anlegt, vermehrt.